

Cavallerie, um den Feind zu verfolgen. Bald wich alle Ordnung in dem geschlagenen Heere, und die Flucht begann. Gleich nach der Niederlage bei Königgrätz wandte sich der Kaiser von Oesterreich an Napoleon mit dem Ersuchen, den Frieden zwischen den kriegsführenden Mächten zu vermitteln und trat an ihn Venetien ab. Napoleon schlug einen Waffenstillstand vor, der aber von Preußen sowohl als von Italien nicht angenommen wurde. Die drei preußischen Heere rückten nun unaufhaltsam gegen Süden vor; Brünn, Olmütz, Lundenburg, wo sich die beiden Eisenbahnen treffen, welche von Brünn und Olmütz nach Wien führen, wurden genommen; am 19. Juli waren die Preußen nur noch drei Meilen von Wien entfernt. Ein preußisches Korps war am 17. Juli über die March gegangen und in Ungarn eingefallen; am 22. Juli wurde ein Gefecht bei Preßburg zwischen Preußen und Oesterreichern begonnen, aber durch eine fünftägige Waffenruhe unterbrochen. Es wurden nämlich Friedenspräliminarien abgeschlossen, und am 26. Juli kam der Waffenstillstand von Nikolsburg zu Stande, dem am 23. August der Prager Friede folgte.

Der Krieg gegen die Südstaaten. Die Schlacht bei Königgrätz entschied auch das Schicksal der Südstaaten. Nach der Capitulation der hannoverschen und dem Abzuge der hessischen und sächsischen Truppen durften sich die drei preußischen Armeekorps von Manteuffel, Göben und Beyer vereinigen und traten unter den Oberbefehl des Generals Vogel von Falkenstein. Nach mehreren glücklichen Gefechten, namentlich bei Kissingen (10. Juli) drängte er die Bayern auf das linke Mainufer. Am 14. Juli wurden westwärts, bei Aschaffenburg, nach einem heißen Gefechte und nach Erstürmung dieser Stadt, auch die vereinigten Oesterreicher, Kurhessen und Darmstädter von der Division Goeben über den Main getrieben. Die Frucht dieser Erfolge war der Einzug Vogels von Falkenstein in das preußenfeindliche Frankfurt, welchem eine schwere, später ermäßigte Contribution auferlegt wurde; drei Tage vorher hatte der Bundestag die Stadt verlassen,